

Drei-Gänge-Menü im Wartestall

- Cafeteriahaltung spart Platz und Kosten -

Artikelserie: Auf dem Weg zur Gruppenhaltung (Folge 4)

Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

Die Gruppenhaltung tragender Sauen muss ab dem 01.01.2013 in allen sauenhaltenden Betrieben in Deutschland und der Europäischen Union gewährleistet sein. Auch Betriebe in Baden-Württemberg befinden sich noch im Umstellungsprozess, um die Anforderungen umsetzen zu können. Mit dieser Artikelserie will die LSZ Boxberg den sauenhaltenden Betrieben aktuelle und wichtige Informationen rund um das Thema Gruppenhaltung tragender Sauen vermitteln. Darüber hinaus soll an praktischen Betriebsbeispielen aufgezeigt werden, wie die oben genannten Anforderungen in den Betrieben umgesetzt werden können. Dabei werden die betrieblichen Voraussetzungen und sonstige Überlegungen der Betriebsleiter genau so betrachtet wie die Investitionskosten und Erfahrungen, welche die Betriebsleiter mit dem jeweiligen Haltungssystem bereits gesammelt haben

Der Wartestall ist der Haltungsabschnitt, in dem die Sauen ihre meiste Zeit verbringen. Man sollte deshalb die Chance nützen, in dieser Zeit die Haltungsbedingungen so zu gestalten, dass die Sauen beste Voraussetzungen für ein langes Leben mit stabilen Leistungen vorfinden. Des weiteren müssen Warteställe auch die betriebswirtschaftlichen Anforderungen im Hinblick auf möglichst niedrige Investitions-, Arbeits- und Energiekosten sowie eine hohe Funktionssicherheit erfüllen. Diesen hohen Ansprüchen kommt die Hüttenhaltung entgegen.

Als sich Anita und Karl Österle aus 89611 Obermarchtal im Alb-Donau-Kreis in Baden-Württemberg vor 15 Jahren für den Bau eines neuen Wartestalles entschieden haben, war eines klar: Es kam nur Gruppenhaltung in Frage und der neue Stall musste sowohl von den Investitions- und Betriebskosten als auch der Funktionssicherheit überzeugen. Auch der Tiergerechtheit wurde ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Fütterung im „Schichtbetrieb“

Bei herkömmlicher Nutzung von Dreiflächenbuchten muss für jedes Tier ein separater Fressstand vorhanden sein. Meist kommt je Bucht ein Futtevvorratsbehälter hinzu, damit alle Sauen gleichzeitig fressen können. Diese relativ aufwendige Ausstattung wird je Tier nur ca. 30 min täglich gebraucht. Die restliche Zeit verbringen die Sauen in anderen wesentlich kostengünstigeren Bereichen. Diese Überlegungen führten zum Cafeteriasystem, bei dem nicht mehr jedem Tier ein Fressstand zur Verfügung steht. Auf eine Fressplatzreihe kommen zwei oder drei Sauengruppen, die im „Schichtbetrieb“ nacheinander gefüttert werden. Die einzelnen Sauengruppen müssen während der Fütterung umgetrieben werden. Dadurch lassen sich Baukosten in Höhe von 40% einsparen und man braucht je Tier weniger Platz, was an manchen Hofstellen mit beengten Verhältnissen eine Rolle spielt.

Seit der Aufstockung 1996 haben Österles 210 Sauen, die im Dreiwochenrhythmus abferkeln. In jeder der vier Wartebuchten können 30 Sauen aufgestellt werden. Die Buchten haben einen 5,00 m breiten, eingestreuten Liegebereich, den 2,50 m breiten perforierten Kotbereich mit zwei Kanälen im Slalomsystem und den 2,30 m breiten Fressbereich. Somit stehen jeder Sau im tief eingestreuten Liegebereich 1,30 m² zur Verfügung. Im Kot- und Fressbereich kommt ungefähr die gleiche Fläche hinzu, so dass je Tier nur 2,60 m² Buchtenfläche benötigt werden. Der Clou an diesem Cafeteriasystem ist, dass während der Fütterungszeit trotzdem jeder Sau ein Fressplatz zur Verfügung steht. Außerhalb der Fütterungszeit sind es nur noch 50% der Fressplätze und 50% des Kotbereiches.

Heu als Vor- und Nachspeise

Bei der einmal täglichen Fütterung mit Krafftutter fressen zuerst die Sauen der Gruppe A und C und danach die Sauen der Gruppe B und D. Am einfachsten funktioniert dieses System im 3 Wochen-Rhythmus, da man hier mit vier Wartegruppen auskommt. So sind nur zwei Fütterungsrunden erforderlich.

Während die Gruppen A und C gefüttert werden, sind die Gruppen B und D im Liegebereich abgesperrt. Sobald die Gruppen A und C mit Krafftutter versorgt sind, wird in alle vier Liegebereiche etwa 400 Gramm Heu je Sau und Tag geworfen. Für die wartenden Sauen der Gruppen B und D ist das Heu die Vorspeise, um die Zeit bis zur Krafftuttergabe zu überbrücken. Bis die Sauen der ersten Fütterungsrunde gefressen haben werden die Sauen im Deckbereich versorgt. Das dauert ca. 20 Minuten. Danach haben die Sauengruppen A und C ihre Tröge leer gefressen und sind größtenteils schon wieder unten im Liegebereich. Dort wartet nämlich die Nachspeise auf sie in Form von Heu. Die Sauengruppen B und D stehen nun für die zweite Fütterungsrunde bereit und warten ungeduldig am Buchtentor. Vorher werden die Liegebereiche der Sauengruppen A und C abgesperrt, um eine Durchmischung der Gruppen zu vermeiden. Wichtig sind leicht bedienbare Tore, da diese Arbeiten täglich anfallen.

"Stewardess" im Schweinestall

Die meisten Cafeteriabetriebe sind mit einer mechanischen Fütterungsanlage ausgestattet. Die Rohrketten- bzw. Spiralförderer müssen so ausgelegt sein, dass nach der ersten Fütterungsrunde alle Volumendosierer für die zweite Runde wieder rasch gefüllt sind. Nach anfänglicher Handfütterung wird bei Österle schon sehr lange ein elektrisch betriebener Futterwagen eingesetzt. Anita Österle dazu: "Seit ich nicht mehr mit Schubkarre und Schaufel füttere sondern mit dem elektrischen Futterwagen geht alles viel schneller und leichter. Ich komme mir vor wie eine Stewardess!"

Nur 538 €bare Ausgaben je Warteplatz

Tabelle 1 fasst die baren Ausgaben je Deck- und Warteplatz zusammen. Der Bau wurde 1996 fertiggestellt und konnte für insgesamt 129.235 € abgerechnet werden. Dungplatte und Strohlager waren bereits vorhanden. Der Bau wurde komplett in Eigenleistung erstellt, so dass nur das Baumaterial beschafft werden musste. Die Fressstände stammten von der Einzelhaltung des alten Stalles.

Gegen das Cafeteriasystem werden häufig Bedenken wegen des damit verbundenen höheren Arbeitsaufwandes ins Feld geführt. Arbeitszeiterhebungen haben im Betrieb Österle je Warteplatz und Jahr insgesamt zwei Arbeitsstunden ergeben. Das ist kaum mehr als bei den üblichen Haltungsverfahren. Dem geringen Mehraufwand muss man die Kosteneinsparungen beim Stallbau gegenüberstellen. Es werden nur halb so viele Fressstände und perforierte Flächen wie bei einem Tier:Fressplatz-Verhältnis von 1:1 gebraucht. Der Einsparung an Investitionskosten in Höhe von ca. 400 € je Platz kann man den etwas höheren Arbeitsaufwand gegenüberstellen. Daraus lässt sich eine sehr gute Arbeitsstundenverwertung ableiten.

Was bei Cafeteria-Haltung zu beachten ist

- Es sollte immer zur gleichen Tageszeit gefüttert werden. Die Sauen gewöhnen sich nach wenigen Tagen an den täglichen Ablauf der Fütterung. Gute Voraussetzungen dafür bringen Ferkelerzeuger mit "Milchviehaltermentalität", die feste Stallzeiten verinnerlicht haben. Wer variable Fütterungszeiten in der Schweinehaltung schätzt, sollte das Cafeteria-System nicht in Erwägung ziehen.
- In Betrieben mit dem Abferkelbereich in der Nähe des Wartebereiches sollten die morgendlichen Arbeiten im Wartestall beginnen, um eine Unruhe zu vermeiden.
- Die Fütterungsroutine sollte immer gleich ablaufen, weshalb immer dieselben zwei Gruppen zuerst gefüttert werden.
- Stroh oder besser Heu ist für die Sauen in der Warteschleife eine kaum verzichtbare "Vorspeise" und für die beiden anderen Gruppen die "Nachspeise", damit sie nach der Krafftuttergabe freiwillig wieder

den Liegebereich aufsuchen. Mit diesen Maßnahmen lässt sich der Geräuschpegel sehr in Grenzen halten.

- Bei der ersten Fütterungsrunde ist den Sauen so viel Tränkwasser anzubieten, dass die erste Fütterungsrunde nach ca. 20 Minuten beendet ist.
- Durchschnittlich 500 g Stroh und 400 g Heu pro Tag bieten den Sauen exzellente Beschäftigungsmöglichkeiten. Sie beeinträchtigen jedoch die Fließeigenschaften der Gülle. Auf den schlepperbetriebenen Güllemixer kann auf keinen Fall verzichtet werden.
- Heu wird täglich zur Beschäftigung in die Liegebereiche eingebracht. Dagegen kommt das Stroh nur alle drei Wochen in Form von zwei Rundballen in die vier Liegebereiche. Vorher wird nach der Umstellung der hochträchtigen Gruppe in den Abferkelstall mit dem Schlepper entmistet.

Was könnte man noch besser gestalten

- Auf dem Betrieb Österle ist die Bodenplatte von Liege- und Kanalbereich auf gleichem Niveau. Den bautechnischen Vorteilen steht der Nachteil gegenüber, dass die Sauen vom Liege- zum Spaltenbereich einen Niveauunterschied von 1 m überwinden müssen. Die Treppe ist deshalb ziemlich steil. Bei einem Niveauunterschied von nur 50 cm bräuchte man nur zwei Stufen à 25 cm Höhe, was den Tierverkehr erleichtern würde.
- Täglich müssen ca. 50 kg Heu über den Futtergang und den Spaltenbereich in den Liegebereich gebracht werden. Arbeitsvereinfachend wäre die Ablage des Heuballens auf einer Holzhalterung, die an einer Deckenschiene von Bucht zu Bucht geschoben werden kann.

Für welche Betriebe passt die Cafeteriahaltung

Voraussetzung für das Cafeteriasystem sind stabile Gruppen, die im 3 Wochen-Rhythmus gefahren werden. So hat man nur sieben Sauengruppen, von denen sich vier im Wartebereich befinden. Die Fütterung erfolgt in zwei Runden. Beim 2 Wochen-Rhythmus stehen im Wartestall sechs Sauengruppen, die mit zwei- oder sogar dreifacher Fressplatzbelegung gefüttert werden können.

Man sollte jedoch beachten, dass Cafeteriahaltung eine Bestandsgröße von ca. 140 Sauen voraussetzt, damit zum Beispiel im 3 Wochen-Rhythmus 20 Sauen zeitgleich aufgestellt werden können. Dadurch wird die Buchtenbreite von 5,00 m nicht unterschritten, um den Sauen genügend Bewegungsfreiheit zu bieten.

Einen besonderen Vorteil hat das Cafeteriasystem für Betriebe, die bei Umstellung von der Einzelhaltung auf Gruppenhaltung feststellen müssen, dass das Platzangebot an der Hofstelle sehr knapp ist. In diesen Fällen kann ein Teil der vorhandenen Kastenstände zwei- oder dreifach als Fressstände genutzt werden, während die Liegebereiche der Sauen in anderen Gebäuden untergebracht sind. Auch relativ lange Treibwege zum Fressbereich sind für Personal und Sauen unproblematisch.

Als wesentlicher Knackpunkt des Cafeteriasystems bleibt jedoch etwas Mehrarbeit durch das tägliche Umtreiben beim Füttern und dass man 365 Tage im Jahr an feste Futterzeiten gebunden ist. Zusätzlich kann auf einen eingestreuten Liegebereich nicht verzichtet werden. Als Vorteil ist jedoch zu werten, dass der Mehraufwand beim Füttern auch der Tierkontrolle zu gute kommt. Durch den längeren Kontakt mit den Sauen werden Erkrankungen früh erkannt. So erreichen die Sauen im Betrieb Österle durchschnittlich 9,6 Würfe, was mehr als doppelt so viel ist wie im landesüblichen Durchschnittsbetrieb.

Bare Aufwendungen im Betrieb Österle für 70 Besamungs- und 120 Warteplätze, €		
Unterbau		18.042
Oberbau		39.038
Lüftungsanlage		7.510
Stalleinrichtung		
Wasserversorgung	2.197	
Aufstallung	17.383	
Fenster	1.799	
16t-Silo inklusive Fördertechnik	2.989	
Betonspaltenboden	4.795	
Futterwagen	2.000	31.162
Elektroinstallation		6.123
Güllelagerung		
2 Güllemixer	2.499	
531 m ³ Betonbehälter mit Deckel	19.704	22.203
Baunebenkosten		5.157
Bare Aufwendungen		129.235
Davon 70 Deckplätze (ca. 50%)		64.618
Davon 120 Warteplätze (ca. 50%)		64.618
Barer Aufwand je Deckplatz (:70)		923
Barer Aufwand je Warteplatz (:120)		538

Tabelle 1: Bare Aufwendungen für 190 Deck- und Warteplätze

Durchschnittlicher Sauenbestand	214
Lebend geborene Ferkel je Jungsau/Wurf	11,3
Lebend geborene Ferkel je Altsau/Wurf	11,7
Saugferkelverluste, %	15,3
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	23,7
Umrauscher, %	9,5
Durchschnittliche Wurfziffer bei Abgang	9,6

Tabelle 2: Leistungsbericht vom 1. Juli 2010 bis 29. April 2011

Täglich wiederkehrende Arbeitsabläufe sowie Sonderarbeiten im Wartestall der Familie Österle				
Lfd. Nr.	Tätigkeit	AKMin pro Tag	AKStd pro Jahr	Relativ %
1.	Gruppe B und D in Liegebereich sperren	2	12	4,9
2.	Füttern der Gruppe A und C In alle 4 Liegebereiche Heu geben	10	61	24,7
3.	Gruppe A und C kontrollieren und weg-sperren	5	30	12,1
4.	Gruppe B und D füttern	5	30	12,1
5.	Gruppe B und D kontrollieren und Gruppe A und D hochlassen	6	37	15,0
6.	Einstallen einer Gruppe	35/3.Wo	10	4
7.	Ausstellen einer Gruppe	35/3.Wo	10	4
8.	Tierbehandlungen Entwurmung Parvoimpfung	5/3. Wo 10/3. Wo	1 3	0,4 1,2
9.	Stroheinstreuen	15/3. Wo	4	1,6
10.	Gülleminen	10/3.Wo	3	1,2
11.	Liegebereich entmisten	60/3. Wo	17	6,9
12.	Futter bereitstellen	60/3.Wo	17	6,9
13.	Heu bereitstellen	10/Wo	9	3,6
14.	Sonstiges (1 Tier umgestallt)	10/3.Wo	3	1,2
Täglich wiederkehrende Arbeiten		Punkt 1-5	170	69
Sonderarbeiten		Punkt 6-14	77	31
Arbeitsaufwand insgesamt			247	100
Arbeitsaufwand je Warteplatz/Jahr (:120 Sauen)			2 AKh	

Tabelle 3: Arbeitsaufwand im Wartestall

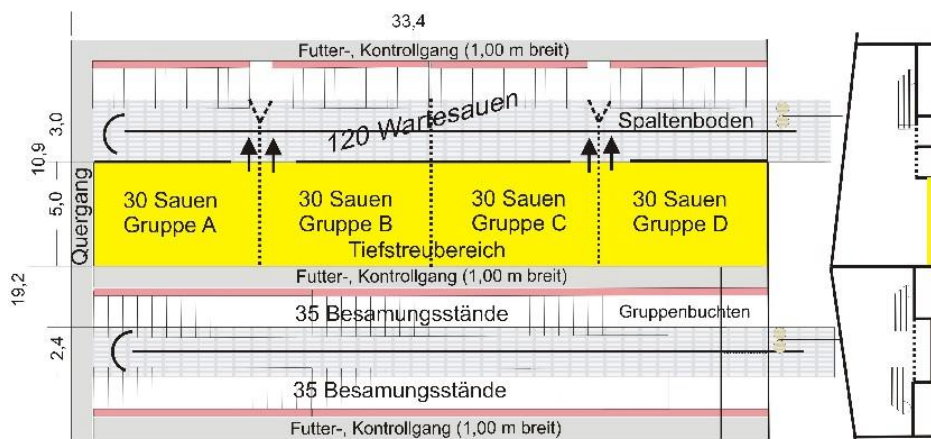


Abb. 1: Grundriss und Schnitt des Deck- und Wartebereiches



Abb. 2: Sauen bei der einträglichen „Vorspeise“.



Abb. 3: "Stewardess" Anita Österle mit dem Elektro-Futterwagen.



Abb. 4: Zwischen jeweils zwei Buchten befindet sich ein Stichgang.



Abb. 5: Ein Meter Niveauunterschied ist ziemlich viel.



Abb. 6: Blick auf Liegebereich.



Abb. 7: Blick auf Spaltenbereich.



Abb. 8: Karl Österle sen, Thomas und Karl Österle jun (von links) im überdachten Auslauf.